

Weck r

Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche
Lindau - Süderbrarup - Kappeln

bei Jesus ein Zuhause finden



Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? **Selig** sind, die **nicht sehen** und doch **glauben!** «

Monatsspruch **APRIL 2026**

gb

Ich sehe nur, was ich glaube! Wie oft habe ich diesen Satz schon gehört. Und die Menschen, die ihn aussprechen, fühlen sich besonders intelligent. Das sind dieselben Menschen, die kritiklos ihr Handy nutzen, das doch nur funktioniert, weil es elektromagnetische Wellen gibt, die sie nicht sehen, also auch nicht daran glauben. Man sollte ihnen zurufen: Zeig mir doch mal deinen Verstand, damit ich an ihn glauben kann.

Aber ehrlich: bin ich wirklich besser? Gut – ich habe Mathematik studiert, da lernt man manches zu glauben, was man nicht versteht (Entschuldigung ich wollte natürlich sagen „sieht“.). Aber an das glauben, was in der Bibel steht, fällt selbst mir als Christen oft schwer, und ich meine damit nicht die Schöpfungsgeschichte oder gar Wunder. Ich meine damit so ganz einfache Sachen wie: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ aus Psalm 23. Wie schwer war mir das Glauben, als ich mich gerade selbständig gemacht hatte und der Geldautomat mir eines Tages sagte „heute nicht“. Und vielleicht noch allgemeiner, aber sicher nicht schöner: „Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.“ aus Psalm 91, 10. Nein – auch mir fällt das „glauben ohne zu sehen“ nicht immer ganz leicht. Umso glücklicher bin ich, dass Gott mir wie dem Thomas immer wieder auch das „sehen und fühlen“ schenkt, zugegeben oft auch erst im Nachhinein. Gott – ich bin Dir so dankbar, dass Du mich glauben lernen lässt aus den Erfahrungen, die ich mit Dir machen darf und ich bitte Dich, dass dieser Glaube groß genug wird, um in den Situationen, die mich zweifeln lassen, von den Erfahrungen mit Dir zu zehren.

Rainer Behrendt

Liebe Leser / Neues aus der Gemeinschaft

Dieser ‚Wecker‘ umfasst die Zeit zwischen Passion und Pfingsten – eine Zeit vieler Feste und festlicher Zusammenkünfte, mal mit, mal ohne gemeinsames Essen. All diese Gelegenheiten werden hauptsächlich in den Monatsübersichten erwähnt. Dank vieler Artikel, die freundlicherweise nach Anfrage geschrieben wurden, blieb wenig Platz für spezielle Extrawerbung – ein absolutes Luxusproblem, finden wir. Vielen Dank in diesem Zusammenhang an alle, die sich immer wieder fragen lassen und Artikel/Andachten o.ä. für den Wecker verfassen! Ohne euch wäre er nicht so bunt und abwechslungsreich!

Aktuelle Termine findet man immer im Monatsplan auf unserer Homepage (www.gemeinschaft-sueder.de) oder ganz einfach über den QR-Code, den ihr auf der Seite 13 finden könnt.

Ihr Weckerredaktionsteam

Neues aus der Gemeinschaft

Liebe Leserinnen und Leser,
schon seit dem Aschermittwoch läuft die Aktion „Mit Gefühl! Sieben Wochen ohne Härte“. Wer sich daran beteiligt, verzichtet (bis zum 06. April) nicht einfach auf Kaffee, Fernsehen, überflüssige Einkäufe oder Süßigkeiten. Sie oder er begibt sich in so einer Fastenzeit auf Entdeckungsreise – und findet dann womöglich Werte wieder, die in unserer Welt sehr gefährdet sind, zum Beispiel: Rücksicht, Umsicht, Nachsicht. Oder schlicht: Barmherzigkeit.

Mit anderen fühlen und ohne Härte um Wege und Wahrheiten ringen – das darf uns gern auch nach Ostern beschäftigen! Denn Jesus, der gekreuzigte und auferstandene Herr, lädt uns immer dazu ein! Er ist (und bleibt) der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wer sich ihm anvertraut, wird das immer neu und anders erkennen und kann anfangen, dem Vorbild von Jesus zu folgen.

Wohltuende, warmherzige und vor allem ermutigende Begegnungen mit Jesus wünscht Ihnen und euch

ihr/euer Sebastian Bublies

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir im WECKER auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d). Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Neu für die Jüngsten

Gute-Nacht-Geschichten

am Donnerstag (für Kinder von 3-7)

- E (7 Jahre): Mir gefällt das Naschibeten.

Seid ihr denn nicht frustriert, dass so wenige kommen? So oder so ähnlich wurde ich in den letzten Wochen schon mal gefragt. „Nein, definitiv nicht!!“ lautet die Antwort.

Donnerstag gegen 17.30: Die Stehlampe aus Raum 3 wandert ins Foyer; die Tische aus der Sitzecke zur Seite. Kurz darauf liegen Kissen auf dem Teppich bereit für die, die kommen werden. Dann noch das Segensglas holen (Hä?? Klärt sich später!), Buch bereit, Flurlicht aus, Stehlampe leuchtet. Das gemütliche Vorleseambiente steht. Friedlinde und ich haben noch ein paar Minuten zum Schnacken.

Ich habe große und kleine Menschen gefragt, warum sie kommen, was ihnen an der Gute-Nacht-Geschichte gefällt:

- S (Papa): Toll, super, klasse. Unsere Kinder freuen sich immer tierisch auf den Donnerstag. Ein besonderer, schöner Tagesabschluss.
- M (9 Jahre): Die Geschichten sind sogar für mich noch schön.
- P (7 Jahre, nach dem ersten Besuch): Das war megagut.



Friedlinde genießt das gemeinsame Lesen, freut sich, dass sich die Kinder in der Gemeinschaft wohlfühlen. Ich (Almut) entdecke neu, wie viele schöne Bilderbücher es gibt, wie viel Spaß es macht, Geschichten vorzulesen und zu erzählen.

Nach der Geschichte kommt der Bonbonsegen: Jede/r wählt sich einen Bonbon aus dem Segensglas. Geduld ist gefragt: Noch nicht essen, nicht

auspacken!

Dann der Zuspruch:

„Beim Segen sagt Gott zu dir: Du bist sicher und geborgen in meiner Hand. (Alle bergen ihren Bonbon in ihren Händen.)

Der Vater im Himmel segne dich und beschütze dich. Der Vater im Himmel segne dich und helfe dir, das Gute im Leben zu entdecken...

(Alle öffnen ihre Hände etwas und entdecken ihren Bonbon und...

... und auszupacken.

... dann: Bonbon (nur) auswickeln!)

Der Vater im Himmel lasse dich erleben, wie freundlich er ist. Er lasse dich die Süße des Lebens und seine Güte schmecken.“

(Essen und genießen :))

So gesegnet gehen wir in den Abend und in die Nacht.

Almut Heymann

Neues aus der Ferne

Liebe Leserinnen und Leser des Weckers, zunächst möchte ich mich bei denen vorstellen, die mich noch nicht kennen. Mein Name ist **Johanna Seeck**, ich bin 21 Jahre alt und mache eine Ausbildung zur Erzieherin im wunderschönen Potsdam. Denjenigen, die mich schon des Öfteren im Gottesdienst gesehen haben, ist bestimmt aufgefallen, dass ich diesen nur noch sehr selten besuche. Das hat auch einen guten Grund, nämlich mein Umzug nach Potsdam im April 2025. Nach etwas über drei Jahren Fernbeziehung, haben mein Freund und ich entschieden, zusammen nach einer Wohnung in Potsdam zu schauen. Ich kannte die Stadt bereits durch meine vielen Besuche



dort und habe mich von Anfang an sehr wohl gefühlt, weshalb die Entscheidung dort hinzuziehen mir sehr leichtfiel. Abgesehen vom schönen Schlosspark Sanssouci und dem malerischen Holländischen Viertel hat Potsdam viel zu bieten, und man hat durch die gute Anbindung nach Berlin tolle Möglichkeiten für Ausflüge.

Vor meinem Umzug habe ich viel über meinen beruflichen Werdegang nachgedacht. Ich hatte im Januar 2024 angefangen, Soziale Arbeit als Fernstudium zu studieren und habe parallel als Werkstudentin im Elisabethheim

Havetoft gearbeitet. Dabei habe ich schnell festgestellt, dass mir die Arbeit mit den Kindern sehr viel Freude bereitet und mich erfüllt. Gleichzeitig habe ich aber auch gemerkt, dass ein Fernstudium nicht ideal für mich ist.

Daraufhin habe ich überlegt, wie es beruflich für mich weitergehen soll, insbesondere nach dem Umzug nach Potsdam. Nach einem sehr schönen und bereichernden Gespräch mit meiner

Patentante habe ich den Entschluss gefasst, mein Studium abzubrechen und in Potsdam eine berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin anzufangen. Diese konnte ich im August 2025 beginnen und habe dann schnell festgestellt, dass das die richtige Entscheidung war.

Auch die Arbeit in meiner neuen Wohngruppe bereitet mir sehr viel Freude, und ich bin besonders dankbar für die Unterstützung in schulischen Angelegenheiten durch meine Kolleg*innen. Der schulische Teil der Ausbildung macht mir sehr viel Spaß, und ich habe unglaubliches Glück, so tolle Mitschüler*innen zu haben. Wir haben in den Schulwochen immer sehr viel Spaß zusammen und es ist schön, neue Freundschaften zu knüpfen.

Bis bald!

Eure Johanna Seeck

„Ziemlich beste Freunde“

Der Einleitungstext zu diesem Wochenende lautete „in dieser unruhigen Zeit wollen wir uns auf Gott besinnen, der unser Leben trägt, Kraft tanken für unseren Alltag und uns einstimmen auf das, was im neuen Jahr vor uns liegt. Einkehr, Zeit der Stille, des Schweigens, uns äußeren Einflüssen entziehen, auf Medien (Handy) verzichten“.

Im Vorweg war gar nicht klar, ob alle anreisen können, denn die Wettervorhersage hatte Schnee, Sturm und Unwetter vorhergesagt. Wir trauten uns fast alle und kamen besser durch, als vermutet.

Wettermäßig wurden wir dann sowohl am Samstag als auch am Sonntag mit wunderschönem, frostigem, sonnigem Winterwetter beschenkt.

Fast 20 Erwachsene aus ganz Schleswig-Holstein aus dem VG, Frauen und Männer jeden Alters nahmen teil, die Leitung hatten Andreas und Carmen Lepenies. Leider musste Carmen aus familiären Gründen kurzfristig absagen. Die Tage waren eingerahmt vom Morgengebet, Mittag-, Abend- und Nachtgebet, jeweils eine Viertelstunde in der kleinen Kapelle im Keller des Freizeithauses mit Texten, Gebeten und Liedern. Wir hörten, dass, wenn im Kloster die Glocke zum Gebet läutet, die Arbeit sofort unterbrochen wird. Der

letzte „i-Punkt“ eines Satzes wird dann nicht mehr gesetzt, sondern kann warten.

Nach dem Tagesgebet fanden die Mahlzeiten statt, die wir gemeinsam, schweigend einnahmen.

Wir hatten immer wieder Andachten / Impulse aus der Bibel in einer großen Runde, in der wir auch zusammen sangen.

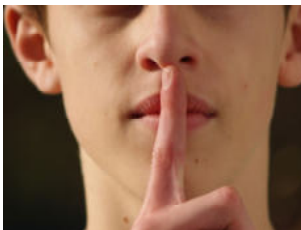
Dazwischen immer wieder Zeit zur freien Verfügung.

Wir begannen am Freitag mit einer Begrüßungs- und Vorstellungsrunde. Die Freizeit beendeten wir mit

einer gemeinsamen Abendmahlsfeier und einer Austauschrunde am Kaminfeuer am frühen Sonntagnachmittag. Dazwischen war „Stille“ angesagt. Jeder für sich unterwegs mit Jesus, in Gemeinschaft unterwegs mit Jesus, still und schweigend genossen wir immer wieder Zeiten am Kaminfeuer in unserem Haus, allein, zu zweit, zu dritt oder zu mehreren. Das Feuer wurde von morgens bis abends angefeuert.

Meist standen auf dem Tisch noch Kaffee, Tee und Plätzchen bereit.

Wir waren zum zweiten Mal dabei und hatten eine Vorstellung, was uns erwarten würde. Für uns waren die rund 40 Stunden „Stille“ wohltuend und überschaubar. So erging es auch anderen Teilnehmern, die wiederholt dabei waren. Jene, die erstmals an den „Stille Tagen“ teilnahmen, empfanden die Zeit als recht lang. Das konnten wir



Stille Tage am Wittensee (09.-11.01.26)

nachvollziehen, so erging es uns im vergangenen Jahr auch.

Für unsere Gruppentreffen hatten Andreas und Carmen wundervolle Dekorationen vorbereitet, die das jeweilige Thema hervorragend darstellten und veranschaulichten. Mit Kerzen, Samen, Bildern, Figuren, einzelnen Worten zum Beispiel.

„Ziemlich beste Freunde“ - welche Freunde hatte Jesus? Wir setzten uns mit der Geschichte von Maria und Marta auseinander (Lukas 10, 38-42).

In nur fünf Versen lesen wir eine altbekannte und doch so überraschende Geschichte. Eine Geschichte, die wir aus immer anderen Blickwinkeln betrachten können. Immer wieder können wir neue Seiten der Maria und der Marta entdecken. Zeiten des Tuns sollten sich mit Zeiten des Ausruhens und des Zuhörens abwechseln. Beide Charaktere sind in uns, beides ist wichtig, beides hat seinen Platz.

Zu Jesu Freunden gehörte auch Judas. Er saß mit Jesus am Tisch, Jesus reichte ihm das Abendmahl. Danach verriet Judas Jesus mit einem Kuss. Wir erschranken, als wir darüber miteinander nachdachten: Wo ist der „Judas“ in mir? Wo verrate ich? Wo bin ich berechnend? Wo knausere ich mit Zeit oder Geld? Ich darf das alles zu Jesus bringen, ich schaffe es nicht allein. Jesus kann damit umgehen! Es geht um uns, um mich – und Jesus. Ich darf bei Jesus ankommen als „Ziemlich bester Freund / ziemlich beste Freundin“. Jesus verändert und verwandelt.

Wir setzten uns mit der Jahreslosung 2026 auseinander „Siehe, ich mache alles neu“. Jesus macht z.B. Kranke zu Gesunden, Suchende zu Findenden, aus Finsternis wird Licht.

Durch das Sehen auf das Licht Jesu bekamen wir durch die Andachten von Andreas dieses Licht reflektiert. Gott bringt sein Reich in mein „Reich“.

Am Samstagnachmittag ging Akki spazieren, allein auf der Dorfstraße, den Berg hinauf. Die Landschaft war verschneit, es war frostig und eisig kalt und herrlicher Sonnenschein. Akki hörte in der klaren Winterluft Stimmen von Kindern und Erwachsenen, die auf dem Feld einen Abhang hinabrodelten. Hunde waren mit dabei und sprangen herum. Weitere Familien strömten zum Rodelberg. Das war das volle Leben!

Akki kam aus der Stille und fand dort das volle Leben vor. In diesem Moment kam Andreas vorbei, klopfte Akki auf die Schulter und sagte nur ein Wort: „Verwandlung“!

Wir können noch viele Fragen weiterdenken: Wie bin ich geschnitzt? (anlässlich einer beeindruckenden Geschichte über einen Holzfiguren-Schnitzer). Wo stehe ich? Wozu stelle ich mich?

Das Wochenende war ein absolut wertvoller Auftakt ins neue Jahr 2026! Wir dürfen gestärkt nach vorne schauen. Mit Jesus in uns und an unserer Seite. Neues darf beginnen!

Elsie und Akki Burau

(Auf S. 13 geht es noch weiter.)

Monatsplan März 2026

01. So	Süderbrarup	Gottesdienst	10.30	K. Schubert
			Predigt:	S. Bublies
03. Di	Lindau	Bibelgespräch	20.00	S. Bublies
04. Mi	Kappeln, Stift	Andacht	14.30	S. Bublies
	Süderbrarup Kirche	Passionsandacht	19.00	P. Dr. Schnoor
06. Fr	Süderbrarup GZ	Weltgebetstag	14.30	Team
	Loit Kirche	Weltgebetstag	17.30	Team
	Lobpreisabend		19.30	Team
08. So	Süderbrarup	Gottesdienst	10.30	J. Mwangi
			Predigt:	S. Bublies
10. Di	Süderbrarup	Treffpunkt 55+	09.30	Team
	Süderbrarup	Vorstandssitzung	19.30	P. B.-Thiesen
11. Mi	Süderbrarup Kirche	Passionsandacht	19.00	P. Dr. Schnoor
15. So	Süderbrarup	Gottesdienst	10.30	A. Wilkens
			Predigt:	S. Bublies
17. Di	Lindau	Bibelgespräch	20.00	S. Bublies
18. Mi	Süderbrarup Kirche	Passionsandacht	19.00	S. Bublies
20. Fr	Lindau	Dorfabend	19.30	Team
22. So	Süderbrarup	Gottesdienst/Abendmahl	10.30	J. Christensen
			Predigt:	S. Bublies
25. Mi	Süderbrarup Kirche	Passionsandacht	19.00	P. B. Mentz
29. So	Süderbrarup	Gottesdienst	10.30	N.N.
			Predigt:	N.N.
31. Di	Süderbrarup	Frauengesprächskreis	19.00	Team

- Änderungen vorbehalten -



14.30 Uhr im GZ in Süderbrarup und 17.30 Uhr in der Kirche in Loit

Monatsplan April 2026

02. Do	Süderbrarup	Sedermahl (Passa)	19.00	Team
03. Fr	Süderbrarup	Karfreitagsandacht mit Abendmahl	15.00	Predigt: S. Bublies
05. So	Süderbrarup	Osterfrühstück Ostergottesdienst	08.30 10.30	Predigt: S. Bublies
07. Di	Lindau	Bibelgespräch	20.00	S. Bublies
08. Mi	Kappeln, Stift	Andacht	14.30	S. Bublies
	Süderbrarup	Atempause	19.00	S. Bublies
12. So	Süderbrarup	Gottesdienst	10.30	Predigt: S. Bublies
14. Di	Süderbrarup	Treffpunkt 55+	14.30	Team
	Süderbrarup	Gemeinschaftsforum	19.30	S. Bublies
15. Mi	Süderbrarup	Atempause	19.00	S. Bublies
19. So	Süderbrarup	Gottesdienst	10.30	Predigt: S. Bublies
21. Di	Lindau	Bibelgespräch	20.00	S. Bublies
22. Mi	Süderbrarup	Atempause	19.00	S. Bublies
26. So	Süderbrarup	Gottesdienst/Abendmahl	10.30	Predigt: S. Bublies
28. Di	Süderbrarup	Frauengesprächskreis	19.00	Team
29. Mi	Süderbrarup	Atempause	19.00	S. Bublies

- Änderungen vorbehalten -



gb

Monatsplan Mai 2026

03. So	Süderbrarup	Gottesdienst	10.30	
			Predigt:	N.N.
05. Di	Lindau	Bibelgespräch	20.00	S. Bublies
06. Mi	Kappeln, Stift	Andacht	14.30	S. Bublies
	Süderbrarup	Atempause	19.00	S. Bublies
07. Do	Süderbrarup	Vorstandssitzung	19.30	P. B.-Thiesen
10. So	Süderbrarup	Gottesdienst	10.30	F. Koberg
			Predigt:	S. Bublies
12. Di	Süderbrarup	Treffpunkt 55+	14.30	Team
17. So	Süderbrarup	Gottesdienst	10.30	
			Predigt:	N.N.
19. Di	Lindau	Bibelgespräch	20.00	S. Bublies
20. Mi	Süderbrarup	Atempause	19.00	S. Bublies
24. So	Süderbrarup	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl	10.30	
			Predigt:	S. Bublies
26. Di	Süderbrarup	Frauengesprächskreis	19.00	Team
27. Mi	Süderbrarup	Atempause	19.00	S. Bublies
31. So	Süderbrarup	Gottesdienst	10.30	
			Predigt:	S. Bublies

- Änderungen vorbehalten -



Über diesen QR-Code erreichen Sie immer unseren aktuellen Kalender auf unserer Homepage.

Stille Tage am Wittensee (9.-11.01.26)

(Fortsetzung von S. 7)

Nachtrag:

Zwei Wochen nach dem „Stille-Wochenende“ war wieder starker Schneefall vorhergesagt und es schneite auch kräftig. Der Wind blies ebenfalls kräftig. Am Montagvormittag hatte ich in Flensburg einen nicht aufschiebbaren Arzttermin. 45 km Fahrt.

Ich überlegte, ob ich die Strecke mit Bus und Bahn zurücklegen könnte, stellte dann fest, dass es zu kompliziert und zeitaufwändig wäre. Ich schaute noch mal in meine Unterlagen von den „Stille-Tagen“. „Wer ist Jesus für mich?“, dazu hatte ich seitenweise Begriffe und Bibelverse aufgeschrieben. Das erste Wort, das ich las, hieß „WEG-EBNER“. „WEGEBNER“!!! Ich war total überwältigt. Ja, ich glaube, dass Jesus mein Wegebner ist. Aber an diesem Morgen war ich ziemlich kleingläubig, ich versuchte es mit meiner Kraft.

WEGEBNER – ich wurde total ruhig und konnte mich Jesus ganz anvertrauen. Ich machte mich zwei Stunden vor dem Termin auf den Weg und kam nach anderthalb Stunden Fahrt eine halbe Stunde vor meinem Termin an.

Auf der Autobahn zwischen Schuby und Tarp waren nur zwei weitere Fahrzeuge mit mir unterwegs, das habe ich noch nie erlebt! Zwischen Tarp und Flensburg wurden es mehr Fahrzeuge. Die Überholspur war sehr zugeschneit, so dass alle mit 40km/h hintereinander herfuhr. Und dann entdeckte ich ganz vorne an der Spitze der Kolonne ein

Schneeräumfahrzeug, das uns den Weg ebnete! Mein sichtbarer Weg-Ebner.

Die Rückfahrt war etwas herausfordernder, aber ich war ruhig und blieb bewahrt. Insgesamt drei Stunden hochkonzentrierte Autofahrt, die ich mit Jesus und Jesus mit mir gemeistert hat. Hallelujah!

Elsie

Jesus fragt mich/ uns heute, so wie er damals Petrus fragte: Hast du mich lieb?

Allianzgebetswoche 2026

Gott ist treu“: Drei Wörter, eine Information. Eigentlich ist damit genug gesagt. Trotzdem war es kostbar, diese eine Botschaft während der weltweiten Gebetswoche der Ev. Allianz aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Denn dabei kamen die verschiedenen Facetten von Gottes Treue nach und nach zum Vorschein und in unser Bewusstsein.

Am Sonntag ging es mit dem Hinweis los, dass Gottes Treue „das Fundament unseres Glaubens“ ist – die Grundlage, auf der wir Vertrauen zu ihm fassen. Weil Gott treu ist, haben wir guten Grund, uns mit ihm auf den Weg zu machen – für immer und ewig.

Am Montag hätten wir uns gern damit beschäftigt, dass Gott seine Versprechen erfüllt und auch darin seine Treue zeigt – wenn uns der Eisregen nicht dazwischengekommen wäre: Alle Treffen fielen aus.

Allianzgebetswoche 2026

Zu Gottes Treue gehört außerdem, dass er für die Beziehung mit uns kämpft: „Er fordert uns zur Umkehr“ war die Überschrift am Dienstag. Wir konnten entdecken, mit wie viel Sehnsucht und Liebe unser Schöpfer sich darum bemüht, dass wir beieinanderbleiben – wir als einzelne Menschen mit ihm und wir als Gemeinde. Seine Kurskorrekturen lassen uns zielsicher weiterleben und verhindern, dass wir uns aus dem Blick verlieren.

So eine Umkehr zu Gott ist möglich, weil es Vergebung gibt. „Er vergibt uns, wenn wir fallen“ war die Erinnerung am Mittwoch – an einen treuen Gott, der auch denen treu bleibt, die zu solcher Geradlinigkeit nicht immer fähig sind: Gott wendet sich nicht von uns ab, wenn wir versagen. Er macht einen Neuanfang möglich und setzt die Beziehung mit uns fort.

„In guten und in bösen Tagen“ wollen Menschen sich lieben und ehren, wenn sie vor dem Traualtar stehen und sich ewige Treue versprechen. Gott sagt das nicht nur, er meint und er macht es auch so: „Auch in schweren Zeiten“ ist und bleibt Gott treu. Das haben wir am Donnerstag gelernt.

Ab Freitag konnten wir einen Blick auf die Folgen werfen, die Gottes Treue für unser Leben hat: „So leben wir Gemeinschaft“ war das Thema zum Ausklang der Arbeitswoche – mit dem eindeutigen Hinweis von Jesus: „Lernt von mir!“ – „Folgt meinem Beispiel und dient euch gegenseitig!“

„Wie wir gemeinsam für die Welt beten“, wäre am Samstag das Thema gewesen. Aber in Süderbrarup war gar kein Treffen geplant, und in Lindau wurde die Lektion vom Montag nachgeholt.

Dann war wieder Sonntag. Auf der Zielgeraden der Allianzgebetswoche konnten wir unsere Einsichten bündeln und entscheiden, was wir in der kommenden Zeit damit anfangen wollen. Weil wir das vielseitig neu entdeckt haben: dass Gott treu ist – darum ist genau das auch „unsere Botschaft für die Welt“: Gott ist treu!

Sebastian Bublies

Termine in der Karwoche und zu Ostern:

02.04. um 19.00 Uhr:
Passa-Feier, Seder-Mahl

(bitte in ausliegende Liste eintragen)

03.04. um 15.00 Uhr:
Karfreitagsandacht mit Abendmahl

05.04. um 08.30 Uhr:
Osterfrühstück

(auch hierzu bitte anmelden, Liste wird ausgelegt)

und um **10.30 Uhr:**
Ostergottesdienst

Wer seid ihr...?

Gisela und Christian Oehler

Nach über 50 Jahren schließt sich für uns der Kreis. Als Gisela Petersen gehörte ich in den 1970er-Jahren mit meinen Geschwistern und einer Freundin zum Jugendkreis und Jugendchor der Gemeinschaft Süderbrarup. Das waren besondere Zeiten des Aufbruchs. Viele Jugendliche prägten die Gemeinschaft. Prediger Krahe nahm an den großen Runden teil. Auch Pastor Thiessen unterstützte die Arbeit sehr. Wir kamen aus Schnarup-Thumby und versuchten, die Erfahrungen aus der Gemeinschaft nach Thumby mitzunehmen. Die Türen standen uns hierfür in der Kirchengemeinde offen. Nach meiner Ausbildung zur Erzieherin ging ich zur Lobetalarbeit nach Celle. Anschließend absolvierte ich eine Ausbildung zur Referentin für evangelischen Gemeindedienst beim MBK in Bad Salzuflen. Zurück in der Lobetalarbeit lernte ich Christian Oehler kennen. Er kam aus Köln und war im CVJM zuhause. 1983 heirateten wir in Thumby. Während seiner Ausbildung zum Diakon zogen wir nach Bethel in Bielefeld. Wir wohnten auf dem Gelände der Stiftungen Bethel und fühlten uns dort sehr wohl. Die Arbeit mit behinderten Menschen lag uns immer sehr am Herzen. Zwei Mädchen und zwei Jungen wurden uns geschenkt. In dieser Zeit hatten wir viele interessante Erlebnisse und genossen das Familienleben. Hauskreise und intensive Kontakte prägten unseren

Alltag. 1997 erhielten wir den Ruf als Leitung ins Elisabethheim Havetoft zu kommen. Es begann erneut eine sehr intensive Zeit. Wir nahmen Kinder jeden Alters in Obhut. Auch unbegleitete Flüchtlingskinder holten wir von der Grenze ab. Unser fünftes Kind kam zur Welt. Während unserer ganzen Zeit in Havetoft erhielten wir durch den ehrenamtlichen Vorstand, heute Aufsichtsrat, Unterstützung durch Mitglieder der Gemeinschaft Süderbrarup. Besonders bei schwierigen Entscheidungen standen sie ganz praktisch und im Gebet zur Seite. Zu unserer Zeit haben uns am Längsten begleitet: Peter Andersen als Schriftführer, Hansi Saak ist seit über 35 Jahren im Trägerverein, Hans Seeck hat im kaufmännischen Bereich wichtige Entscheidungen getroffen, zuletzt übernahm Karsten Wilkens den Vorsitz von Klaus Matthiesen. Nach langen Abenden wurden die Entscheidungen einmütig getroffen. Das war und ist ein beeindruckendes Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Durch gelegentliche Predigtdienste von Christian und Vorträge im Kreis 55+ erschienen auch wir ab und zu in der



Alte Lieder für junge Menschen

Gemeinschaft Süderbrarup. Die Bibelstunde Havetoft, eine Außenstelle der Gemeinschaft Schleswig, traf sich regelmäßig bei uns zuhause. Außerdem hatten wir einen kleinen Hauskreis. Unsere Kinder leben heute in München und Hamburg. Ein Sohn lebt mit seiner Familie in China. Unser jüngster Sohn studiert in Kiel. Seit Oktober 2025 wohnen wir wieder in Schnarup-Thumby, im Haus unserer Eltern bzw. Schwiegereltern. Anfang Januar wurde Christian durch Inspektor Michael Stahl feierlich von seinem Amt entpflichtet. Wir freuen uns jetzt im neuen Lebensabschnitt, die Gottesdienste der Gemeinschaft Süderbrarup besuchen zu können. Besonders gefreut hat uns die freundliche Aufnahme. Als Mitglieder möchten wir hier unseren festen Platz finden. Ein Hauskreis würde uns gefallen. Einmal im Monat besuchen wir den Gottesdienst in Thumby. So bauen wir Kontakte auf und wollen uns als Christen einbringen. Der Kreis schließt sich für uns. Das haben wir nicht geplant. Wir sehen es als Geschenk und nehmen es aus Gottes Hand.

Gisela und Christian Oehler

Liederdichter Paul Gerhardt

Für eine Sommerfreizeit mit Jugendlichen suchten wir ein Thema für die 14 Tage. Wir nannten das



Ganze dann: „Mit Kirchenliedern durch das Kirchenjahr.“ Klingt auf den ersten Blick nicht sonderlich spannend. Aber wenn man dann im Juli fröhlich „O, du fröhliche“ schmettert, bekommt es schon einen außergewöhnlichen Klang, völlig losgelöst von jeglichem Weihnachtskitsch.

Und klar, wenn es um gehaltvolle Lieder geht, landet man auch bei Paul Gerhardt. Schließlich finden sich von seinen rund 130 Liederdichtungen im evangelischen Gesangbuch 20 Lieder. Also vorrangig Texte. Mein liebstes Weihnachtslied „*Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben.*“

In die Passionszeit gehört der tiefsinnige Text von „*O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn.*“. Im Sommer kommt man an dem Klassiker, „*Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit*“ nicht vorbei. In 15 Versen beschreibt Paul Gerhard 1653 die Schönheit der Schöpfung mit Worten, die z.T. nicht mehr zu unserer Umgangssprache gehören. „*Die Lerche schwingt sich in die*

Alte Lieder für junge Menschen

Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft.“ Das sagt doch heute keiner mehr. Aber auch wenn wir heute anders reden, spürt man den Versen trotzdem noch eine große Lebensfreude ab.

Drei Jahre später, 1656, nimmt uns der Dichter mit unter das Kreuz. Man fühlt die tiefe Betroffenheit beim realistischen Anblick des sterbenden Jesus. Und gleichzeitig den hoffnungsvollen persönlichen Ausblick in eine österliche Zeit. Nämlich dann, wenn der Tod Jesu mit unserem eigenen Sterben verbunden wird. *„Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.“*

Nun stellte sich auf der Jugendfreizeit die Frage, wie vermitteln wir Texte an 15jährige, die uns selber nicht ganz leicht über die Lippen gehen? Zunächst einmal ging es um das Verstehen. Was will er uns vor Augen führen? Dann der Versuch, moderne Worte zu finden. Oder sie zu zeichnen, zu malen. Und schließlich: Wer war eigentlich dieser Paul Gerhardt? Er lebte deutlich vor unserer Zeit von 1607 bis 1676, aber er war ein Mensch aus Fleisch und Blut, wie

wir auch. Und er hieß Paul. Hochmodern.

Er lebte in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618 - 1648), eine Zeit voller Krankheit, Gewalt und Auflösung sämtlicher Ordnungen, Plünderungen, Hungersnöte und Seuchen. In manchen Landstrichen überlebten nur 30 - 50% der Bevölkerung. Berlin schrumpfte von 12.000 auf 5.000 Einwohner. Paul Gerhardt hatte seine Eltern noch als Teenager verloren. Auch sein Bruder starb früh. Nach Abitur und Studium wurde er ein lutherischer Theologe und Pastor. Luthers Lehre nahm er sehr ernst. Als der Landesfürst ihn und andere in eine reformierte Richtung drängen wollte, verweigerte er die Unterschrift und hat lieber auf Gehalt und Stellung verzichtet. 1655 heiratete Gerhardt die 15 Jahre jüngere Anna Maria. Sie starb bereits 1668. Von den fünf Kindern des Ehepaares überlebte nur ein Kind die Eltern.

Wie viel Leiden hatte Paul Gerhardt im persönlichen und beruflichen Umfeld erlebt. Wie viel Trost versuchte er, den durch Krieg und Krankheiten traumatisierten Menschen, gerade auch durch seine Lieder zu spenden. Er lebte in bescheidenen Verhältnissen. Und mit einem tiefen Gottvertrauen. Keine Schwärmerei, sondern ein in Jesus verankerter Glaube.

Als wir auf der Freizeit Lieder von Paul Gerhardt anstimmten, hörten sie sich gar nicht alt an. Echtheit weiß auch eine 15-jährige zu schätzen.

Jens Rathjen

Adressen und Kontakte

Gemeinschaftshaus Süderbrarup Südertoft 18
Gemeinschaftshaus Lindau Stammstraße 1
Treffpunkt in Kappeln Seniorenstift, ‚Klönstuuv‘, Reeperbahn 4

Internet: www.gemeinschaft-sueder.de

Vorsitzende **Petra Bandemer-Thiesen**, Papenfeld 1, 24392 Boren
☎ 04641-696, vorsitzende@gemeinschaft-sueder.de

Kassiererin **Friedlinde Koberg**, Solberg 1, 24996 Sterup
☎ 04637-331 kassiererin@gemeinschaft-sueder.de
VR Bank Schleswig-Mittelholstein eG, BIC: GENODEF1SLW

Gemeinschaft Süderbrarup: IBAN DE56 2176 2550 0008 2017 57

Spendenkonto Susanne Stoehr: IBAN DE26 2176 2550 0028 2017 57

Gemeinschaft Süderbrarup Neubau: IBAN DE93 2176 2550 0048 2017 57

Gemeinschaft Lindau: IBAN DE63 2176 2550 0068 2017 57

Gemeinschaft Kappeln: IBAN DE78 2176 2550 0058 2017 57

Gemeinschaftspastor: Sebastian Bublies, Südertoft 18, 24392 Süderbrarup
☎ 04641-48 09 511; 01573-6147047,
gemeinschaftspastor@gemeinschaft-sueder.de

Impressum

„Wecker“, herausgegeben von der „Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche Süderbrarup“, erscheint dreimonatlich.

Auflage: 280 Exemplare

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Redaktion:

Magdalene Andersen, Sebastian Bublies, Monika Merkel, Gisela Behrendt, Riewert Seeck (V.i.S.d.P.), Silke Seeck (Layout)

Kontakt: wecker@gemeinschaft-sueder.de

Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:
Südertoft 18

24392 Süderbrarup

☎ 04641-48 09 511 / 01573-614 7047

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

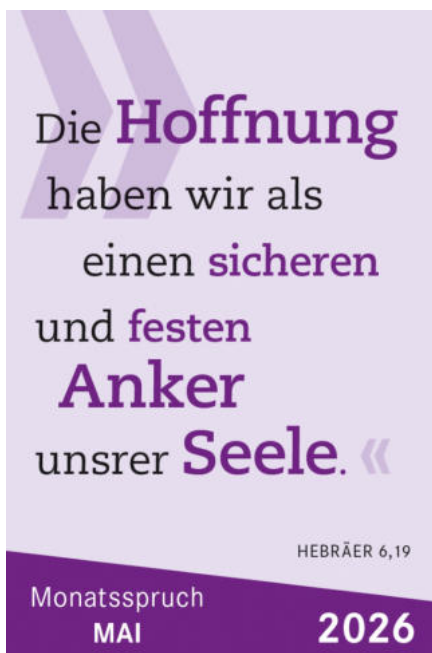
Bild- und Grafiknachweise:

Titelbild: Dieter Poschmann/pixelio.de, Wecker: Simone Hainz/pixelio.de; S.5: S. Seeck, S. 6: R by Paulwip/pixelio.de; S. 10: WGT_Banner_2026_Nigeria; S. 14: EAD; S. 15: Fam. Oehler; S. 16: gb

Sonstige mit „gb“ gekennzeichnete Bilder mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift „Gemeindebrief“

Alle Bilder sind urheberrechtlich geschützt.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15.04.26



Wenn ich gehe,
sehe ich
Anderes. Seh ich
die Blüten am
Weg.
Und das
Blätterdach über
mir.

Wenn ich gehe,
höre ich Anderes.
Hör ich das
Rauschen der Stadt.
Als sei sie
ein fernes Meer.

Wenn ich gehe,
spüre ich Anderes.
Spür ich, wie
Sonne und Schatten spielen
auf meiner Haut.

Wenn ich gehe,
gehn auch die
Sorgen. Schritt für
Schritt entfernen sie
sich
von mir.
TINA WILLMS

Spaziergang